

Vatikan, Reg. lat. 1401) greifen offenbar auf dasselbe Material zurück, so dass diese Kommentartadition ein längeres Vorleben gehabt haben muss. Auch in diesen Scholien könnten sich Spuren heute verlorener antiker Kommentare finden (vgl. S. 46f.), gleichzeitig sind die Autoren, was antike Realien oder auch nur Eigennamen betrifft, von überwältigender Ahnungslosigkeit – obwohl ein Großteil der Hss. im 15. Jh. in Italien entstanden ist, also zu Blütezeiten des Humanismus. Wo ihre Entstehung anzusetzen ist, muss ungewiss bleiben; einige Indizien könnten auf Frankreich deuten. Die Edition legt die Hs. Assisi, Bibl. comunale, 303, zugrunde, in der sich eine gekürzte Version des Kommentars findet; alles darüber Hinausgehende, das in den übrigen Hss. der Tradition C zu finden ist, wird ebenfalls in den Haupttext aufgenommen, aber durch Kursivdruck kenntlich gemacht. Verschiedene Versionen eines Eintrags sind ebenfalls leicht zu erkennen. Für den naturgemäß instabil überlieferten Text ist damit eine Darstellungsweise gefunden, die gut zu benutzen ist und zugleich einen Überblick über die gesamte Überlieferung bietet. V. L.

Michel BANNIARD, *Cum tamen aduersos cogor habere deos* (Rome, -50) ... *Manducando filius meus panem ego morieba de famen* (Burgos, + 950). Le latin et ses métamorphoses en diachronie longue, des fluctuations du latin classique aux nouvelles régulations du protoroman, *Archivum Latinitatis Medii Aevi* 77 (2019) S. 27–71, versucht eine Synthese der diachronen Soziolinguistik zu bilden, die in den zurückliegenden 50 Jahren innovative Wege zur Erforschung der spätantiken und ma. Latinität und Romanität gefunden habe. Als Ergebnis sei u. a. für die Zeit vom 3. bis zum 7. Jh. eine Phase der „späten Latinophonie“ zu postulieren, wobei die traditionelle Begründung des sprachlichen Wandels als Folge eines zivilisatorischen Niedergangs abzulehnen sei. B. P.

Maria BACKES, Hye merck waß zyt vnd monat im ior ein ieglicher visch am besten sig. Eine linguistische Analyse des Trierer Fischblattes (Einblattdruck, um 1493), *Kurtrierisches Jb.* 60 (2020) S. 47–72, nimmt den Druck (in Trier, Stadtbibl., Inc 1291 4°, fol. 19) unter der genannten Prämisse in den Blick und schließt sich der Annahme einer Herkunft aus Straßburg an, während die hsl. Annotationen im Kloster Himmerod hinzugefügt wurden. Otfried Krafft

-----

Ainoa CASTRO CORREA, *The Scribes of the Silos Apocalypse* (London, British Library, Add. MS 11695) and the Scriptorium of Silos in the Late Eleventh Century, *Speculum* 95 (2020) S. 321–370, 10 Abb., kann insgesamt vier Schreiber sowie den Illuminator identifizieren und rekonstruiert den Entstehungsprozess der berühmten Beatus-Hs. sowie die weitere Tätigkeit dieser Personen im Skriptorium der Abtei. Einigermmaßen erschüttert steht man vor der Übersetzung von *In nomine ingeniti prolisque ac procedentis* als „In the name of the unbegotten, the son, and ancestors“ (S. 325 Anm. 16). V. L.